

Deutsch-Französischer Kongress La paix in Dresden



Samstag, 12. November 2016, Ateliers 14h15-15h45

Peggy Germer, TU Dresden, Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB)

**Mehrsprachigkeit im Fremdsprachenunterricht:
Russisch, Polnisch, Französisch**



Ziel des Ateliers ist die Begegnung mit mehreren Sprachen (Russisch, Polnisch, Französisch) im Fremdsprachenunterricht. Dabei werden die TeilnehmerInnen im Kontext des entdeckenden Lernens nicht nur für rein sprachliche, sondern auch interkulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede sensibilisiert. Zu Beginn des Ateliers werden die TeilnehmerInnen kurz in die Geheimnisse der russischen/polnischen Slavinen entführt, bevor es kreativ wird.

Im Rahmen eines ausgewählten Lernbereiches des Anfangsunterrichtes (Wohnung) gestalten und testen wir in kooperativen Lernformen Unterrichtsmaterialien zur Mehrsprachigkeit, die durch multimodale Kodierung zum besseren Behalten beitragen sollen.

Jun.-Prof. Dr. Roland Ißler, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Sprach- und Friedensmittlung im Angesicht der *Grande Guerre*.
Romain Rolland und Hermann Hesse im bildungsorientierten
Französischunterricht**



Vor hundert Jahren tobte einer der verheerendsten Bruderkriege unseres Kontinents, dem in Europa rund 18 Millionen Menschen zum Opfer fielen. Die „Crise de l'Esprit“, die Paul Valéry am Ende der *Grande Guerre* scharfsichtig diagnostiziert hat, gehört zu den tiefen und heillosen Erfahrungen des 20. Jahrhunderts. Wo ist Europa in dieser Stunde; wo wird der europäische

Gedanke weiterentwickelt, während Frankreich und Deutschland sich wie viele der heute freundschaftlich verbundenen Nationen als erbitterte Feinde gegenüberstehen?

„Wie tut es wohl zu wissen, daß hier und dort Männer leben, denen die Sünde wider den Geist unmöglich ist!“, kommentiert der deutsche Dichter Hermann Hesse (1877 – 1962) Anfang 1916 die Antikriegsschrift *Au-dessus de la mêlée* des französischen Romanciers Romain Rolland (1866 – 1944). Zwischen den beiden Gesinnungsgenossen entspinnt sich mitten im Ersten Weltkrieg eine jahrzehntelang andauernde Brieffreundschaft in deutscher und französischer Sprache. Auch ihre erste persönliche Begegnung haben beide Schriftsteller in ihren Tagebüchern dokumentiert. Aber wie verständigen sich zwei Pazifisten und Anwälte der Menschheit, ohne die Sprache ihres Gegenübers zu beherrschen?

Das Atelier versteht sich als interaktive Ideenwerkstatt. Es gliedert sich in eine Vortrags- und eine Arbeitsphase, in der zunächst die Situation Europas vor dem Hintergrund des Weltkriegs kontextualisiert wird und diverse Stimmen europäischer Intellektueller zum Frieden in Europa erklingen, bevor die exemplarische Begegnung der beiden zeitgenössischen Autoren Rolland und Hesse in den Vordergrund tritt, um mit Blick auf einen inhaltsorientierten interkulturellen und bildungsrelevanten Französischunterricht diskutiert und aufbereitet zu werden.

Céline André, Pablo-Neruda-Grundschule, Leipzig

La paix n'est pas qu'un rêve d'enfants (ein Projekt mit Grundschulern)

En juin 2015, une 4ème classe de l'école Pablo-Neruda de Leipzig et une classe de CM2 d'Orbey en Alsace se sont rencontrées à Miltenberg (Bayern) avec pour but la réalisation d'un film commun sur la 1ère guerre mondiale. Nous avons réfléchi ensemble aux raisons de la rentrée en guerre de toute l'Europe et nous avons décidé de voyager dans le temps et d'annuler la Grande Guerre. Dans l'atelier, j'aimerais présenter les différentes phases de travail pour la réalisation du film de la mise en marche du projet jusqu'au tournage définitif.

Emmanuelle Bellamy, lycée Charles Peguy, Orléans

PREMIERE GUERRE MONDIALE, MEMOIRE COMMUNE ET REGARDS CROISES

Un travail de recherche sous le signe de paix



Durant la moitié d'une année scolaire, les élèves de terminale de la section européenne du lycée Charles Péguy d'Orléans ont travaillé sur leurs archives familiales datant de la Première Guerre Mondiale. Parallèlement, les élèves du Max-Planck-Gymnasium de Dortmund ont fait de même. A partir de ce corpus ainsi, les élèves ont procédé à un tri, à des observations, à un travail d'écriture (lettre de Poilu et lettre de l'arrière, article de journal ...), et à une comparaison avec les

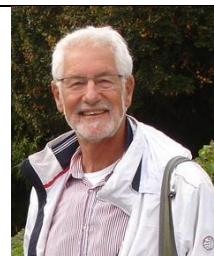
conclusions auxquelles sont arrivés nos amis de Dortmund : une mémoire commune et des regards croisés.

Ces recherches ont donné lieu à une exposition et à l'invitation de deux universitaires spécialistes de la Première Guerre Mondiale lors d'une demi-journée consacrée à l'Allemagne à l'occasion de l'anniversaire du Traité de l'Elysée le 22 janvier 2015.

Les élèves ont enfin réalisé un livret de l'exposition qui rassemble les éléments de ce travail franco-allemand durant lequel les élèves se sont fédérés autour de leur histoire commune.

Dr. Wolf Jöckel, Lehrer für Geschichte und Deutsch, Paris

Viel Krieg, wenig Frieden: Orte der Erinnerung an Krieg und Frieden in Paris.



Das Stadtbild von Paris ist geprägt von Orten der Erinnerung an Kriege und Siege: Man denke nur an die **Place Vendôme** mit der Siegesäule, an die **Place de la Victoire** mit dem Reiterstandbild Ludwigs XIV. oder an die Triumphbögen Napoleons und des Sonnenkönigs.

Aber Orte des Friedens? Natürlich gibt es Friedhöfe, auf denen auch die „in Frieden ruhen“, die Opfer von inneren Kämpfen geworden sind: So die Opfer des jacobinischen Terrors auf dem wunderbaren **Cimetière de Picpus** oder die Opfer der Commune auf dem **Père Lachaise**.

Orte des Friedens im engeren Sinne muss man in Paris allerdings suchen: Vielleicht die **mur de la paix** auf dem Champ de mars, die aber inzwischen eher eine mur de la discorde geworden ist, oder die **Cité universitaire**, die in den 1920er Jahren als Ort der Völkerverständigung und des Friedens entstanden ist.

In dem Atelier sollen einige solcher (Erinnerungs-)Orte vorgestellt werden und es soll gemeinsam erörtert werden, inwiefern und unter welchen Gesichtspunkten sie im Rahmen von Studienfahrten von Schüler/innen besucht und erfahren werden können.

Dr. Rainer Bendick, Abendgymnasium Osnabrück (Ko-Autor des Deutsch-Französischen Geschichtsbuchs)

Was ist guter Geschichtsunterricht über Krieg und Frieden in Deutschland und Frankreich?

(Fortsetzung vom Vormittag)



Die Darstellungen der beiden Weltkriege sind heute in deutschen und französischen Geschichtsbüchern keine Themen mehr, die auf der Ebene der Inhalte und Deutungen signifikanten Kontroversen auslösten oder gar nationalistische und feindselige Perspektive entwickelten. Die Unterschiede liegen auf einer anderen Ebene: einerseits die methodischen und didaktischen Standards, die die jeweilige Vorstellung definieren, was guter Geschichtsunterricht sei und andererseits der öffentliche Umgang mit der Vergangenheit. Diese Unterschiede sollen mit

Blick auf den Ersten Weltkrieg in aktuellen deutschen und französischen Geschichtsbüchern analysiert werden, um dann didaktische und methodische Szenarien zu entwickeln, die deutsche wie französische Ansätze miteinander verbinden.